



Jagdbüro G. Kahle

Jörg Eberitzsch

Kurzbericht über die Keilerjagd vom 11.03.06 – 15.03.06

Im März auf Keiler nach Bulgarien

Drei Jagdfreunde hatten sich kurzerhand dafür entschieden, im März auf Keilerjagd nach Bulgarien zu fliegen. Der beeindruckende Bericht in der „Jagen Weltweit“ Nr. 06/2005 über das von mir geplante Revier „Vitoschko“ hat dann die Vorfreude erst richtig in die Höhe schnellen lassen. Von vornherein war vereinbart, dass ich die Gruppe „als vierter“ im Bunde begleiten werde.

Die problemlose Einreise nach Bulgarien und der sehr kurze Transferweg in das Revier von einer halben Stunde konnten uns nicht besser einstimmen. Es kam überhaupt kein Reisestress auf und schon am Anreisetag sind wir abends zur Jagd gefahren.

Ein herrliches Bergrevier mit Wiesen auf den Bergrücken, Eichenwäldern an den Hängen und immer wieder Freiflächen, die am Hang gemäht werden und auf den flachen Bereichen als Wildäcker bewirtschaftet werden.



Der Boden „strotzt vor Energie“ und trotz des schweren Geländes, ist das Revier aufgrund der sehr guten Geländewagen gut zu befahren. Weite Wege zu den Ansitzen mussten nicht zurückgelegt werden und wenn wir es gewünscht hätten, hätten uns die sehr rücksichtsvollen Jagdführer noch bis zum Hochsitz gefahren – aber wer möchte auf die Pirschgänge in so einem Revier verzichten?



Jagdbüro G. Kahle

— Jörg Eberitzsch —

Als erstes waren wir überrascht, welche hochkapitalen Rehböcke wir gesehen haben. Selbst 2-jährige Böcke zeigten schon Gehörne, dass wir vor Begeisterung fast die Keilerjagd vergessen hätten. Am Abend liefen die Planungen für eine evtl. Bockjagd mit Kombination auf Keiler.

Abends saßen wir an Kirrungen. Wir waren beeindruckt, dass an jeder Kirrung neue Hochsitze (max. 2 Jahre alt) standen. Die Hochsitze waren geschlossen, so dass der kalte Bergwind durch Schließen der Fenster abgehalten werden konnte.

Wir hatten alle bereits am ersten Abend Anblick und Wilfried erlegte auch prompt den ersten Keiler – im nach hinein stellte sich heraus, dass es der stärkste Keiler mit 127 CIC Punkten und einer Waffenlänge von links 228 mm / rechts 236 mm war! Der Keiler lag mit gutem Blattschuss im Feuer, so dass keine Nachsuche erforderlich war.

Die Freude war groß und die Feier auch. So fiel morgens die Jagd aus und abends ging es wieder los. Karlheinz sah auf einen Pirschgang einen Keiler am Hang im Kessel liegen. Er hatte Zweifel, ob er über den Stock soweit schießen sollte. Büsche, die zum Teil das Blatt verdeckten und überhaupt „einen Keiler im Kessel“ zu erlegen, war für ihn nicht vorstellbar. Immer wieder erzählte er danach von den deutlich sichtbaren Waffen auf ca. 120 m. Zu lange ließ sich der Keiler die „Besichtigung“ nicht gefallen und tauchte im sicheren Dickicht unter.

Wilfried hatte an diesem Abend noch einen guten Keiler vor, aber nach dem Waidmannsheil des Vorabends fehlte der Beutetrieb und nach längerem Überlegen hatte der Keiler die Kirrung schon wieder verlassen.

Bernd hatte außer einem „riesigen Rehbock“ nichts vor.

Der nächste Morgen brachte guten Anblick von Rot- und Rehwild, aber die Sauen hatten die schützenden Eichenwälder und Dornendickungen nicht verlassen.



Jagdbüro G. Kahle

Jörg Eberitzsch

Nun waren wir gespannt auf den Abendansitz und dieser brachte dann für Karlheinz einen Lebenskeiler mit 120,02 CIC Punkten und einer Waffenlänge von: links 209 mm / rechts 225 mm! Der Keiler ist mit gutem Kammerschuss noch in den Bestand gelaufen, so dass erst am nächsten Morgen Karlheinz das Waidmannsheil entgegennehmen konnte – die Feier wurde so auf den Tag gelegt und nun am letzten Abend sollte Bernd noch einen Keiler erlegen.

Bernd, den ich immer begleitet habe, war von „mir als Maskottchen“ sicher nicht mehr so begeistert und wir waren uns auch einig, dass wir diese Reise wiederholen

müssten, damit auch er seinen Lebenskeiler erlegen kann. Auf der Pirschfahrt zum Ansitz zerreißt es dann plötzlich den Jagdführer. „Vollbremsung“ und kurzer Kontrollblick mit dem Fernglas waren fast eins und auf sicherlich 200 – 230 m sieht er einen Keiler am Hang im Gebräch stehen.

Nun musste es schnell gehen, aber Bernd war aufgrund der wirklich sehr „grenzwertigen“ Entfernung unentschlossen. Nun ja – letzter Tag und „nun versuch es halt“ – waren dann Argument genug, angestrichen auf den Keiler den Schuss zu wagen. Schuss und abspringen des Keilers waren eins.

Kurze Pause und dann zum Anschuss. Zum Glück fanden wir auf einem Waldweg ca. 60 m hinter dem Anschuss den ersten Schweiß. Tiefe Eingriffe und Schweiß verrieten uns, dass der Keiler ein Dornengebüsch aufgesucht hatte und es war klar, dass die weitere Nachsuche erst am nächsten Morgen stattfinden konnte. Aufgrund des weiten Schusses waren wir skeptisch, ob es wirklich nur eine kurze Todsuche wird oder der Schweißhundführer nicht doch eine längere Gebirgserkundungstour vor sich hatte.



Der Zweite Keiler auch mit einer Goldmedaille - 120,02 CIC!



Jagdbüro G. Kahle

Jörg Eberitzsch



Ein alte, hochkapital

Kurz gesagt: der Keiler lag 80 Schritt in dem Dickicht, längst verendet. Das Wildbretgewicht und die langen Waffen prahlten und versprachen den wohl stärksten Keiler. Aber wie es so bei Keilern ist, war es dann nicht der Lebenskeiler mit beiden Seiten über 200 cm und einer Bronzemedaille, aber auch Bernd hatte seinen hochkapitalen Keiler.



Es war eine herrliche Reise mit sehr netten Jagdfreunden und mit Sicherheit wird dieses Team noch das eine oder andere zusammen unternehmen. Bulgarien wird – das ist schon sicher – wieder ein Reiseziel sein. Entweder zur Bockjagd oder im September auf Rothirsch, Rehbock und Keiler – das wird dann mit Sicherheit die Krönung.